

**Zeitschrift:** Rorschacher Neujahrsblatt

**Band:** 16 (1926)

**Artikel:** Was uns der Bergwald erzählt

**Autor:** Stänz, Rud.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-947155>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Was uns der Bergwald erzählt.

Von Rud. Stänz, Rorschach.

Wenn an einem glanzerfüllten Sommertage der Fremde auf dem Bodenseedampfer dem Schweizerufer zustrebt, dann befällt ihn beim Anblick der Berge ganz sicher die Sehnsucht, hinanzusteigen nach den luftigen Höhen, um von dort aus das Panorama über das Schwäbische Meer zu

stimmung, die den Bergwanderer umschliesst; darum dieser Drang nach der Höhe. Darum ziehen so viele in den Tagen der Rosen von dannen, einen guten Freund oder die Leibesnächsten zur Seite und wandern den schwätzigen Bergwasern entlang, hinauf in die einsame Gottesnatur, um auf



Blick auf Rorschach

Phot. Hausamann, Heiden

geniessen. Ganz besonders aber lockt den Besucher Rorschachs der Rossbüchel mit dem weitausschauenden „Fünfländerblick“ zu einem Besuch an. Und wenn auch die körperliche Konstitution es nicht allen Leuten möglich macht, die vegetationslosen Gipfel mit ihrem zerklüfteten Gestein zu erklimmen, so dürfte doch ein Spaziergang nach den aussichtsreichen Terrassen des Rorschacherberges, nach dem herrlichen Bergwald und schliesslich zur Kuppe des Rossbüchels vielen Erdenbürgern eine Labung sein, die sie aus den Alltagssorgen der Niederung für einige Stunden in eine ideale Gedankenwelt emporhebt.

Denn wir alle, alle haben Sehnsucht nach den Bergen. Warum wohl? Die Berge haben etwas, das mit der wahren Natur der Seele verwandt ist. Aus Gott geboren und zum Licht geschaffen sehnt sie sich hinaus aus den Niederungen; sie reckt sich empor, strebt aufwärts zu den Bergen, über denen sich der blaue Himmel wölbt. Daher diese Weihe-

den Höhen den klaren Himmel zu schauen und in Gedanken verloren, das äusserliche Bild der Landschaft zu bewundern, das leider so viel Sorge und menschliche Kümmernisse in seinem paradiesischen Gewande birgt. Wie ein Symbol des Ewigen blickt die erhabene Bergwelt den gläubigen Menschen an und spricht in seine Seele hinein, so dass er sich vor dem Schöpfer all der Wunder kindlich beugt. Das ist der Reiz der Berge: ihre *stumme Sprache!*

Es schweift der Blick auf das Gelände,  
Ist übermann von all' der Pracht,  
Es ist kein Werk, das Menschenhände  
So gross und schön und hehr gemacht!

An einem schönen Sommernorgen entstiegen dem Dampfer im Hafen von Rorschach drei Männer. Sie mochten alle den Zenith des Lebens überschritten haben, und sie schienen sich in der hiesigen Gegend gut auszukennen, denn um einen Wegweiser kümmerten sie sich nicht, sondern sie

schriften ohne Aufenthalt fürbas der Berglehne zu. Des Lebens wechselvolles Spiel hatte dieses Kleeblatt zusammengefügt, denn so schwerwiegend die trübe Atmosphäre der wirtschaftlichen Krise auch sie in Mitleidenschaft zog, hatten sie doch einen Idealismus bewahrt, der sich auf eines jeden Antlitz wie Sonnenschein widerspiegelte. Es kostete manchen Schweißtropfen, bis sie endlich den schattigen Bergwald erreicht hatten, wo sie sich auf dem weichen Moose zu einer Rast niedersetzen.

„Es weht da oben im Bergwald eine ganz andere Luft und es ertönt eine ganz andere Musik als drunter in den Werkstätten bei dem täglichen Einerlei, bei dem Surren der Maschinen, bei der Hast des heutigen Erwerbslebens.“

Mit diesen Worten leitete einer der Männer, der sich *Hermes* nannte, die Unterhaltung ein.

*Helios*, ein Sonnenverehrer, ergänzte diese Betrachtungen, indem er sprach: „Seht, wie die Sonne ihre Funken an den knorriegen Stämmen auf- und niedertanzen lässt! Und dazu das Konzert der gefiederten Sänger, das Summen der Bienen und Käfer, das märchenhafte Flüstern der Blätter! Ist das nicht allein schon dazu angetan, dem Menschen ein Gefühl des Friedens und der Seelenruhe einzuflößen? Ist das nicht harmonische Poesie?“

„Poesie!“ entgegnete der Dritte der Männer, *Cirrus* liess er sich anreden. „Waldes-Poesie möchte ich das nennen, denn hört mich an, wie ich über diese Stimmung denke!“ Und er rezitierte mit warmem Empfinden folgende Strophen:

Ist's des Waldes stiller Frieden,  
Ist's der Schöpfung tiefes Wort,  
Was mich zieht mit mächt'gem Zauber  
Unter die grünen Hallen fort?  
  
Ist's im Herzen leises Sehnen  
Nach dem Pulsschlag der Natur,  
Oder folg' ich ohne Wissen  
Einem blinden Zufall nur?  
  
Nein! Es liegt im Menschenherzen  
Jener wunderbare Zug  
Nach den Bäumen, nach den Bergen,  
Nach den Wolken dort im Flug.  
  
Und im Walde ganz besonders  
Tönt es laut an unser Ohr,  
Aus der Blätter leisem Rauschen,  
Aus der muntern Vögel Chor:  
  
Komm heraus, du müder Wand'rer,  
In des Waldes stille Ruh',  
Und in uns'rer Bäume Schatten  
Findest süßen Frieden du!

Seine Begleiter hatten aufmerksam gelauscht. Eine feierliche Stille war eingetreten; sinnend sassen die Männer da, wie wenn das Herz von heiligen Empfindungen erbebt. Wie das Gute und das Böse im Menschen sich auf dem Antlitz wiederspiegelt, so hatte der Kontrast des dunklen Tannenwaldes mit dem hellgefärbten Buchenhain, der grüne Wiesenplan mit seinen mannigfaltigen Kindern der Flora die drei Wanderer in nachdenkliche Stimmung versetzt.

„Bei diesem Sinnieren und Betrachten wollen wir aber auch eingedenk sein unseres Menschenwertes, angesichts der Wunder der Natur, die uns umgeben!“ unterbrach endlich *Hermes* das Schweigen.

Und *Helios* spann diesen Gedankengang weiter, indem er sprach: „Der Wert eines Menschen im allgemeinen bemisst sich nicht nach seinem Vermögen, seiner Schönheit, nicht nach seiner gesellschaftlichen Stellung oder geistigen Kapazität, sondern nach seinen innern Vorzügen, nach Charakter und Herzensbeschaffenheit. Es mag jemand noch so reich und schön, noch so vornehm und hoch, noch so geistreich und witzig sein, fehlt ihm Herzensbildung und Gemütstiefe, mangelt ihm Rechtschaffenheit und Nächstenliebe, so sind alle jene äusseren und zufälligen Dinge wie ein durchlöchertes Kleid, durch welches deutlich die Blösse hindurchblickt.“

Auch *Cirrus* äusserte sich zu diesem Thema mit folgenden Ausführungen: „Wie gewisse Leute Anspruch auf Geistesbildung oder auf Seelengrösse und Charakter machen wollen und doch nicht das mindeste Gefühl für das stille Denken in abgeschlossener Einsamkeit haben, das ist mir zum mindesten unbegreiflich. Denn die Waldeinsamkeit, verbunden mit dem ruhigen Anschauen der Natur, mit einem klaren, heiteren Bewusstsein seines Glaubens über Schöpfer und Schöpfung, das ist die einzige wahre Schule für einen Geist mit edlen Anlagen.“

Wieder trat eine Pause ein; die Männer sassen da, wie wenn sie ein Kanzelwort vernommen hätten. Dann fuhr *Cirrus* fort: „Wer nicht seine schönsten Träume in der Einsamkeit träumt, wer noch nicht so weit gekommen ist, dass er jede menschliche Gesellschaft, alle Zerstreuungen und allen Umgang mit der faden Welt für einige Stunden wenigstens entbehren kann, wer sich nicht selbst genug, wer nicht die erste und beste Unterhaltung in sich selbst, in der Tiefe seines eigenen Ichs findet, der hat auch keine Ansprüche auf Geistesgrösse und es ist besser, er schleiche sich fort aus dem Angesichte der Natur, der er doch nicht angehört. Denn wer einsam hier verweilt und Gott nicht fühlt und findet, der fühlt und findet ihn nie!“

Wieder war es *Helios*, der diese Gedanken ergänzte, indem er beifügte: „Der Mensch, der der Natur und sich selbst angehört, bewahrt in seiner Brust ein göttliches Gefühl von natürlichem Rechte und auf der hellen Stirne steht das hebre Bewusstsein der Freiheit; nicht die Freiheit des Pöbels, noch die politische, sondern die Freiheit, die dem Schöpfer selbst eigen ist und die den, der sie erkennt, keine schlechte Tat begehen lässt. Diese Erkenntnis der Freiheit aber wird nur erworben durch ein reines Herz, das seine Bestimmung aufsucht in der Welten harmonischer Wechselbestimmung!“

Nach diesen Worten war die kleine Reisegesellschaft aufgebrochen und strebte nun gemächlich der Höhe zu. Wir nehmen hier Abschied von ihr, indem wir hoffen, die geneigten Leser werden des Lehrreichen genug aus diesen Gedankengängen geschöpft haben. Mögen ähnliche Gefühle und Empfindungen alle frohen Wanderer beseelen, die den heiligen Dom der Natur betreten, dann wissen sie, was uns der Bergwald erzählt.

Ach, so lieblich lockt das Leben,  
Und die Erde lacht so schön,  
Und von Wonne rings umgeben  
Wird's uns schwer, in's Tal zu gehn!

## Spezial-Abteilung für Leder-Articles

Grosse Ausstellung über die Festzeit:

DAMENTASCHEN in allen modernen Formen von den billigsten bis zu den feinsten: BESUCHSTÄSCHEN, BRIEF-MAPPEN, PORTEMONNAIES für Herren und Damen. Als Festgeschenk für Herren empfehle als äusserst praktisch und willkommen BRIEFTASCHEN, BÖRSEN- und BANK-NOTENTASCHEN, CIGARETTEN- und CIGARREN-ETUIS, AKTENMAPPEN.

Carl Hedinger, „Alpina“, Hafenplatz, Rorschach.

## Carl Hedinger

I. Cigarren-Spezialhaus

Cigarren, Cigaretten  
Pfeifen und Tabak

Alpina

Rorschach

# INSTALLATIONSWERKE A-G

VORMALS CARL FREI & CIE.

RORSCHACH UND WINTERTHUR

119

TELEPHONE

125

## SPEZIALGESCHÄFT FÜR INSTALLATIONEN

Centralheizung  
Closet-Anlagen  
Badezimmer- und  
Waschküche-  
Einrichtungen  
Gasherde

Mech. Reparatur-Werkstätte



Elektrische  
Beleuchtungen  
Warmwasser-Boiler  
Motoren-Anlage  
Staubsauger  
Bügeleisen

AUTOGEN. Schweisserei

Ingenieur-Besuch, technische Beratung und Prospekte kostenlos.

BLUMENSTR. 10

TELEPHON 199

## ALBERT STEIGER, MALER

RORSCHACH

ATELIER FÜR DEKORATIONS- UND FLACHMALEREI  
GLASSCHRIFTEN, REKLAMESCHILDER  
MODERNE TECHNIKEN

TAPETEN - WANDSTOFFE - TAPEZIERARBEITEN

Sie kaufen bei Bedarf vorteilhaft im Spezialgeschäft  
z. „Pegasus“

**R. Stämpfli-Wilhelm**  
Marienbergstrasse 4 - Telefon 470

Stets gut assortiert in  
Spezereien und Colonialwaren aller Art  
Gemüse-, Früchte- und Fleisch-Conserven, Confitüren, Compots, Gelée, Sirupe, Hummer, Thon, Sardinen, Kaffee, Schwarzttee, Zucker, Gewürze, Backpulver, Biscuits, Waffeln, Chocoladen, Liqueure - Spirituosen - Weine  
Cigarren - Cigaretten

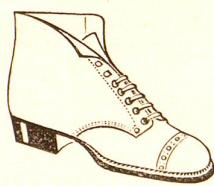
**Wünschen Sie Suchen Sie**

ein gutes Buch ein künstlerisch wertvolles Bild

zu kaufen und zu schenken  
dann gehen Sie in die

**Buchhandlung der evang. Gesellschaft  
St. Gallen**

dort finden Sie gediegene Auswahl.



## **Schuhwaren**

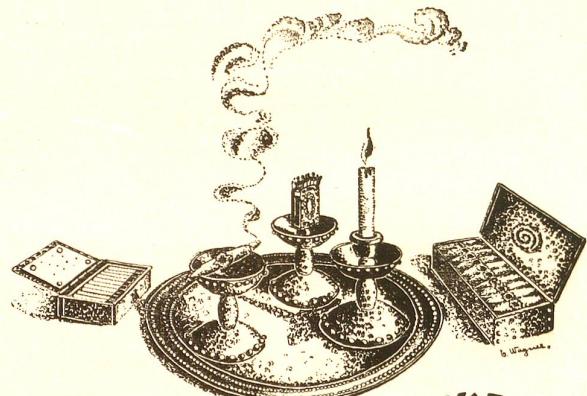
jeder Art

beziehen Sie am vorteilhaftesten  
im grössten Schuhhaus  
der Schweiz

**Schuhhaus  
Dosenbach**

Filiale Rorschach

**Erstes Spezialgeschäft**



**HAUSHALTUNGSArtikel**

GEBRÜDER  
**TURZENEgger**  
à la Ménagère  
St. GALLEN  
NEUGASSE N° 49

Geschenk- und Luxusartikel



## **Brennmaterialien**

für Hausbrand, Gewerbe und Industrie

**Josef Rennhaas**

Rorschach - Tel. 189

**Gut und billig kauft**

man in der

**Französischen  
Warenhalle**  
Rorschach